LASZLO VAJDA

Erläuterungen

Zur Geschichte von Großfürstin Anna Feodorowna (Prinzessin Juliane von Sachsen-Coburg-Saalfeld) und Ihr erster Sohn Alexander

Das Herzoghaus und die Stadt Coburg hatte eine Tochter die sehr viel Opfer für das Haus und die Stadt gebracht hat. Sie hat die Familie von der finanziellen Pleite durch ihre unglückliche Ehe mit der russischen Kaiserfamilie gerettet. Mit ihren hervorragenden diplomatischen und persönlichen Beziehungen hat sie erzielt dass die von den Franzosen beschlagnahmte Coburg-Vermögen und die Stadt Napoleon zurückgab. Nach dem heutigen Stand der Dinge möchte das Haus und die Stadt Coburg über sie unverständlicherweise gar nichts gewusst zu haben.

Sie war Großfürstin Anna Feodorowna, geborene Prinzessin Juliane von Sachsen-Coburg-Saalfeld.

Aus den später zu erklärenden persönlichen Gründen habe ich mit dem Schicksal von Prinzessin Juliane viel beschäftigt und vieles aufgeklärt. Mit diesen Erläuterungen habe ich vor den in den verschiedenen Biographien noch nicht vorgeführten Zeitraum ihres Lebens vorzustellen. Hier geht es um die Jahre 1801 bis 1805. Laut meiner Forschungen war der erste Sohn von Prinzessin Juliane nicht Eduard sondern ein bestimmter Alexander der in Oberungarn in 1802 zur Welt kam.

In den kommenden Zeilen werde ich die Tatsachen und Umständen aus den vorhandenen Quellen zusammenfassen. Diese möchten erläutern warum und wie Prinzessin Juliane ihren ersten Sohn Alexander in Oberungarn im 1802 gebar und dessen Vater der russische Kaiser Alexander der Erste war.

Vor allem musste ich die Wahrscheinlichkeit erschaffen, dass sich Prinzessin Juliane zu dieser Zeit in Oberungarn aufhielt und wie sie es schaffte. Ich habe dafür ein Konzept entwickelt, das **in der beiliegenden Studie aufgezeichnet ist.**

Diese Studie im Kapitel 1. möchte beweisen dass sich Prinzessin Juliane in Oberungarn, in einem Kohary Schloss in 1801 bis 1803 aufhielt

Die Erläuterung im Kapitel 2. erklärt wie Kaiser Alexander der Erste der Vater von Sohn Alexander wurde.

Die Erläuterungen im Kapitel 3. über den Sohn Alexander können das weitere Schicksal von Alexander/Sandor vorstellen.

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

Kapitels:

1. Die Studie : Auf dem Fluchtweg aus Sankt Petersburg

2. Der Vater: Liebe und Krieg

3. Der Sohn : Sandor, der unbekannte Nachfolger

1. Die Studie

Auf dem Fluchtweg aus Sankt Petersburg
Prinzessin Juliane im 1801

Vorwort

Vor 230 Jahren war Prinzessin Juliane Henriette Ulrike von Sachsen-Coburg-Saalfeld geboren. Sie war in ihrer Zeit das wichtigste Familienmitglied weil sie die Coburg Herzogen Familie vor der Pleite gerettet hatte. Sie hatte sich in voller Hingabe an die Familie aufgeopfert damit sie die 160.000 Goldrubel Brautpreis von Katarina die Große nicht zurückzahlen musste.

Ich glaube, sie hatte es verdient dass wir sie aus dem Anlass ihres 230 Geburtstages gedenken. Ich versuche mit dieser Studie diesem Zweck zu dienen. Diese Studie möchte die Ereignisse einer historischen Periode enthüllen damit wir Prinzessin Juliane besser kennenlernen.

Streifend in dem Labyrinth der Vergangenheit stellte sich Schritt für Schritt das folgende Bild zusammen. Als Methodik zu dieser Studie diente das einfache Verfahren nach dem man die relevanten Ereignisse, die zu den gleichen Zeiten abspielten und die Faktoren die gleichzeitig wirkten, nebeneinander packt damit die Zusammenhänge sichtbar werden.

Hauptwort

Es gibt einen Zeitraum in der Geschichte der österreichischen-russische Verhältnisse von 1799 bis 1805 während dessen viele spannende Ereignisse abspielten aber nur sehr wenige kennen die Einzelheiten und die Darsteller. Eine von denen war Prinzessin Juliane von Sachsen-Coburg-Saalfeld, russische Großfürstin Anna Feodorowna, Schwiegertochter des ermordeten Zar Paul I.

An hand der vorhandenen Quellen kann man mit gewisser Sicherheit vermuten, dass Prinzessin Juliane während dieser Zeit eine bedeutende Rolle spielte, die nicht ohne Folge blieb. Man konnte bisher nicht mit objektiven Tatsachen beweisen wo sie sich zwischen 1800 bis 1805 aufhielten. Deswegen schien es interessant zu entdecken wie diese Jahre vergangen.

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

Nach langer Forschung sind die zugänglichen und die für maßgebend gehaltenen Quellen ausgegangen. Nach der Bewertung dieser kann man festlegen dass die damalige Umstände und Ereignisse deuten darauf hin, wie Prinzessin Juliane in diesen Jahren lebte. Man kann nicht bestätigen wie Julianes Fall vorkam, weil keine direkte Spur und Dokument hintergeblieben sind. Man kann aber aus den vorhandenen Tatsachen, Umständen und Ereignisse logischerweise ein mögliches Szenario aufzeichnen, das mit den aufgeklärten Umständen und Ereignissen im Einklang steht. Diese Studie setzt voraus, dass die Leser die historische Rahmen und die hier erwähnte Werke und Dokumente kennen.

Wegen der nicht vorhandenen schriftlichen Dokumente habe ich die Prüfung der persönlichen Motiven gewählt die sich getrieben von der historischen Umständen im „Cause and Effekt Chain“ durchsetzten. Diese Motive lassen sich aus den Beschreibungen über die Persönlichkeiten, Privat- und Machtinteressen ableiten.

Es gibt Vermutungen in diesen Unterlagen über die Gründe **warum** Prinzessin Juliane Sankt Petersburg im Juli 1801 verließ. (Deutschsprachige Quellen formulieren sogar: „ sie floh aus Sankt Petersburg“; oder in einer englischer Seite kann man lesen: „she was sent home due to frivol intrigues“). Für diese wurden aber keine Quellen angegeben so man kennt nicht den wahren Grund. Sie können also nicht als objektive Tatsachen betrachtet werden. Man kann aber prüfen und feststellen was das objektive und auch subjektive Motiv sein konnte.

Die unten aufgeführten Quellen enthalten keine konkreten oder nachweisbaren Angaben **wo** sich Juliane in den kommenden Jahren aufhielt. Die erste Angabe stammt aus dem Jahr 1805, als Juliane einen Empfang im Schloss Fantaisie bei Bayreuth gab. Es erlaubt, dass man ein mögliches Szenario aufzeichnet. Später tauchte auf dass Juliane die Königin Luise von Preußen im 1804 in Berlin traf.

Juliane war eine im Reich weit bekannte Persönlichkeit, sowohl Ihr Geburt als auch Ihre Vermählung wurden aus allen deutschen Ländern mit Glückwünschen begrüßt. Deswegen kann man kaum fassen dass keine schriftliche aussagekräftige Dokumente oder historische Beschreibungen aus den Jahren 1801 bis 1805 zurückblieben.

Weil keine schriftlichen Angaben vorhanden sind muss man aus den bekannten und bestätigten Umständen und Ereignessen ausgehen und dann eine mögliche Antwort formulieren.

Zum ersten Schritt müssen drei Aussagen aus drei Grundwerken unter die Lupe genommen werden:

Julianes **Aufenthalt in Berlin** vom 1801 nach Erika Bestenreiner (Die Frauen aus dem Hause Coburg) kann man in dem Buch von Alville (Die Schweizerjahre der Großfürstin Anna Feodorovna) nicht lesen, obwohl dieses als Quellenwerk zu dem Kapitel über Juliane im Buch „Die Frauen aus dem Hause Coburg“ diente. Wenn Juliane in Berlin eine „große gesellschaftliche Erfolg errang“ dann sollten einige Erwähnung in den damals gedruckten Zeitungen aus Berlin über sie erschienen sein. Die Autorin hat keine solche oder andere Quellen genannt. Man kann kaum Argumente finden warum Juliane nach Berlin hätte reisen wollen. Und von wo? Direkt aus St. Petersburg? Und auf dem Befehl oder mit dem Erlaubnis des Zarenhofes? Wir dürfen nicht vergessen dass Juliane wegen ihres Ehestatus und Apanage

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

an die kurze Leine von Alexander I. war. Es ist nicht zu denken, dass es im Interesse von Alexander I. stand dass Juliane in 1801 in Berlin erscheint. Die guten diplomatischen Beziehungen zwischen Preußen und Russland ließen es nicht zu.

Die märchenhafte Beschreibung über Julianes **Ankommen in Coburg** im Alville's Werk „Die Schweizerjahre der Großfürstin Anna Feodorovna" kommt im Buch vom Erika Bestenreiner nicht vor, weil Juliane ihrer Ansicht nach zu Hause gar nicht gerne gesehen war. Und zwar aus guten und bekannten Gründe. Wir können Coburg und Berlin als Aufenthaltsort zu dieser Zeit beiseite legen.

Wir wissen aber dass Juliane mit ihrem Bruder Ernst 1804 Mai aus Sankt Petersburg nach Berlin reiste und dort auch Königin Luise von Preußen besuchten.

In den umfangreichen Dokumenten der Forschungsarbeit von Alville in der Berner Bürgerbibliothek sind keine aus dem Zeitraum von 1801 bis 1813 zu finden. Es bedeutet dass Alville hatte nur die einfache Vermutung dass Juliane 1801 aus Sankt Peterburg nach Coburg fuhr. Woher hätte sie ahnen können dass es die Option Oberungarn gab.

Diese Vermutungen wurden auch vom Alexander Jordis-Lohausen nicht wahrgenommen. Er weist weiterhin auf einen Brief in seinem Buch über die Familie hin, in dem Julianes seelische Charakter sehr rätselhaft bezeichnet ist. Rätsel entstehen aber durch Geheimnisse.

Die Aussage von Herr Christian Kruse, dass Juliane im Herbst 1801 nach Coburg reiste ist mit Quellenangaben unterstützt. Diese Belege sind aber wegen ihres Inhaltes und Aussehens mehr als widersprechend und deswegen nicht geeignet sind zweifellos zu bestätigen dass Juliane im Herbst 1801 in Coburg ankam.

Die anderen Belege wie Julianes Briefe an ihren Eltern deuten gar nicht darauf hin dass Prinzessin Juliana beabsichtigte in einem konkreten Zeitpunkt nach Coburg zu fahren.

Der Tagebuch-Eintrag von 12 September von Prinz Josias ist einfach nicht glaubwürdig. Der Eintrag wurde nachträglich zwischen zwei Zeilen gesetzt. Es war gar nicht nötig diesen Inhalt in diesem Tagebuch nachträglich einzuklopfen. Ein festgezogener Soldat wie Prinz Josias hätte so etwas nie getan weil es einfach unordentlich ist. Er hätte die Bemerkung über Julianes Ankommen in Saalfeld mit aller Ruhe für die kommenden Tage eintragen können. Außerdem ist dieser Eintrag der einzige in dem gesamten Tagebuch. Der Inhalt des Eintrages ist auch fraglich. Im Saalfeld diente der Schlossgebäude seit 1735 als Verwaltungszentrum der Stadt Saalfeld. Bis 1846 wurde es auch als Münzstätte benutzt. Es ist kaum vorzustellen, dass Juliane mit Ihrer Hofhaltung und ihren Reisegepäckes dort 1801 entsprechenden Platz fand.

Ob sich Juliane schon im September 1801 in Coburg aufhielt ist fraglich auch dadurch, dass sie in dem Brief den ihre Mutter an ihren Vater am 5 September, 1801 über das schreckliche Ereignis mit Sophie von Leiningen im Schloss von Fantaisie bei Bayreuth schrieb, gar nicht erwähnt ist, obwohl Juliane sollte schon zu Hause oder unterwegs sein und wenn schon da, warum unternahm sie nicht die erste Reise mit Mutter zu Antoinette (Julianes jüngere Schwester)? Oder hätte die Mutter die Reise nach Bayreuth unternommen wenn sie auf Juliane wartete, die in jedem Moment ankommen konnte? Und dazu kommt noch dass Julianes Geburtstag näherte.

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

Es gibt weitere Quellen die darauf hinweisen dass das Haus Coburg finanziell nicht in der Lage war Julianes Hofhaltung aufzunehmen weil das Haus unter Sanierung stand.

Das originelle Tagebuch und die Auszüge vom Tagebuch von Julianes Mutter enthält keine Hinweise über Julianes Ankommen in Coburg in 1801.

Auch das originale Tagebuch von Mutter Augusta in dem königliches Archiv des Windsors Hauses enthält kein Wort über Julianes Ankunft.

So beinhalten die Notizen im Tagebuch von Prinzessin Sophie vom 17. August 1801 und 15. November 1801 keine Wörter über Juliane. Sollte Julianes Ankommen vor der Tür stehen man hätte es schon im August wissen müssen. Julianes Anwesenheit im Schloss Ehrenburg wäre sicherlich von Sophie erwähnt geworden.

Es ist zu erwähnen dass auch der Nachlass von Anna Feodorowna in der Burgerbibliothek in Bern beinhaltet kein Dokument oder Hinweis auf ihren Aufenthalt von 1801 bis 1805.

Diese Umstände deuten darauf hin, dass Juliane zu dieser Zeit nicht im Coburg sein konnte.

Wie lautet dann das Szenario: Juliane war im Gefahr in Sankt Petersburg in 1801 und musste so schnell wie es nur möglich war, den Zarenhof verlassen und untertauchen. Es gab dafür drei schwerwiegende Gründe:

Ihre mögliche Rolle im Attentat gegen Paul I. und das Liebesverhältnis mit Alexander I. Und sie wollte den ihren Gatte Großfürst, Konstantin für immer loswerden. Sie musste einen Fluchtweg und Fluchtziel suchen wo sie unbekannt war und ihre orthodox Glaube praktizieren kann. Sie fuhr nach Oberungarn zu den Koháry –Besitzen.

Wie kam das alles zusammen? Gehen wir dann aus den Rahmenbedingungen aus: Vor den Kulissen der napoleonischen Ereignissen beobachten sich die zwei Machtzentrale Wien und St. Petersburg gegeneinander innerhalb der 2. Koalition. Die Kooperation zwischen der Monarchie und Russland wurde mit der Ehe zwischen den Palatin Joseph für Ungarn und Alexandra Pavlovna, Tochter vom Zar Paul I. (Julianes Schwägerin) abgesichert. Die Coburg-Familie und so Juliane waren aber dem kaiserlichen Hof in Wien verpflichtet. Nur dieser Umstand war schon genug dass Paul I. Juliane immer vor Augen hatte. Juliane war vielleicht im Rahmen der Heirat mit Konstantin auch eine Art von Absicherung. Catherina II hat eine stolze Summe an die Eltern bezahlt damit das Herzogtum konnte saniert werden. Prinzessin Juliane war also nicht nur ein simpler Hintergrund-Mitglied der Kaiser-Familie sondern sie stand in der Frontlinie.

Juliane lernte Palatin Joseph im Februar und März im 1799 im Zarenhof kennen. Der Palatin, Juliane und Konstantin verließen Sankt Petersburg in der zweiten Hälfte März 1799 vermutlich gleichzeitig oder in kürzeren Zeitabständen und fuhren alle nach Wien. Palatin Joseph kehrte zurück zum Hof, Konstantin zu den Zarentruppen mit dem österreichischen Heer gegen Napoleon und Juliane fuhr angeblich nach Karlsbad zu einer Kur. Die Route führte über Krakau und Olmütz, nach Wien und Karlsbad.

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

Wir können aus diesen Ereignissen und Umständen darauf schließen dass Juliane guten ungarische Kontakte schuf. Die Ungarnrolle der Coburg Familie war schon früher gut eingebettet wenn Prinz Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld als militärische Befehlshaber von Ungarn tätigte. Seine militärischen Erfolge hatten die Aufmerksamkeit von Katharine der Große auf die Coburg Herzogen Familie erregt.

Wir kennen die Gründe und die Tatsache, warum Juliane schon in 1799 St. Petersburg und ihren Gatte verlassen wollte und auch warum die Coburg Familie Julianes Bitte in Coburg bleiben zu dürfen kategorisch ablehnte. Juliane musste zurück und traf im Herbst in 1799 in Sankt Petersburg ein. Ihr Gatte war im Krieg, sie war allein aber mit Großfürst Alexander und seiner Frau Elisabeth. Es ist zu vermuten dass sie mit dem Palatin Joseph und Alexandra eine Korrespondenz führten, die nicht hinterblieb. Juliane stand sehr nahe zu Alexandra. Laut der Aussage von Staatsarchiv in Wien und Erzherzog Michael Habsburg-Lotharingen wurde das ganze Familien-Archiv vom Palatin Joseph Ende 1944 in Ungarn vollkommen vernichtet. So geschah es auch mit den Coburg Archiv in Wien. Gewisse Archivmaterialien der Coburg-Kohary Familie dürfen im slowakischen Staatsarchiv in Neusohl (Banska Bystrica) liegen. Sie sind aber nicht indexiert und es gibt keinen Zugang.

Wir können aus diesen Ereignissen und Umständen darauf schließen dass Juliane Anfang 1801 ein starkes Motiv hatte Petersburg so schnell wie möglich zu verlassen. Ihr Gatte, Großfürst Konstantin war nicht dagegen oder es nicht verhindern wollte oder konnte. Zu diesem Zeitpunkt war schon Alexander I. der Zar.

Sie konnte also ihren Plan aufstellen. Sie hatte die Unterstützung von ihrem Geliebten, Alexander I. und von seiner Gattin Elizabeth, die eine ihrer besten Freundin war. Sie hatte die Möglichkeit ihren Plan mit Alexandra abzustimmen.

Sie musste dann den Fluchtweg wählen. Wohin denn? Nach Coburg ging es nicht, sie wusste dass die Familie sie nicht sehen will. Sie wollte schon vor zwei Jahre Ihre Ehe brechen. Ein Verrat gegen die Familie! Von Sankt Petersburg gab es drei Route Richtung Oberfranken.

Die Nord-Route fuhr über Berlin und die sächsischen Herzogtümer die der ehebrechenden Großfürstin sicherlich keine Gesellschaft leisten wollten. Juliane hätte es auch im üblichen Inkognito nicht schaffen können. Sie war wegen den Umständen auch in Berlin nicht erwünscht. Es ist kaum zu glauben, dass die russische Botschaft hätte es geduldet, dass sich die sächsische Untertaninnen des kaiserlichen Hofes in Wien und die Geliebte des Zaren Alexander I. in der mit Russland guten diplomatischen Beziehungen pflegende preußischen Hauptstadt aufhält. Außerdem musste die nord-westliche russische Grenze zu Preußen wegen militärischer Ereignisse im 1801 geschlossen sein.

Eine der beiden Süd-Routen über Krakau und Olmütz kannte sie schon aus 1799 März. Diese Route war stark benutzt und wohlbekannt auch für die Spione. Die andere Süd-Route die über Kaschau (Oberungarn) nach Wien führte, musste sie vom Palatin Joseph und vom Catherine II. gehört haben. Die Kaiserin befuhr schon früher nämlich diese Strecke als sie auch die orthodoxe Kapelle (Sankt Nahum Kapelle ab Anfang des 18. Jh.) im ungarischen Provinzstadt Miskolc besuchte und auch ein Ikon verschenkte.

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

Juliane kam mit Ihren Überlegungen zu den wichtigsten Punkt. Ihre Glaubenpraxis. Es gab in 180l kaum Möglichkeit außerhalb von Russland Richtung West der orthodoxen Glaubenpflicht zu genugtun. Zwar es gab in Berlin eine orthodoxe Kapelle bei der russischen Botschaft aber im Land waren nur Privatkapellen bei einigen Familien. Diese waren aber für Juliane keine Optionen. Sie musste auch überlegen: wenn sie flüchtet, dann die Spione des Zaren I. Paul werden sie wie im 1799 schnell finden.

Jetzt kam Juliane zu dem schwersten Problem. Sie wusste dass Paul I. mit allen Mittel verhindern will, dass sie Sankt Petersburg verlässt und zwar aus zwei guten Gründen. Der erste war die Ehe mit seinem Sohn, der zweite dass Juliane zu viel über die politischen Absichten von Russland durfte gewusst haben, die ziemlich gefährlich auf das Land waren. Ab Anfang 1801 konnte man damit rechnen, dass Paul I. zur Abdankung gezwungen wird. Und es war dann soweit.

Im März wurde der Zar ermordet. Alexander wurde zum Zar gekrönt. Der Fluchtweg öffnete sich für Juliane. Aber der Gefahr wurde größer. Als Alexanders Geliebte war sie Zielscheibe der Treumänner des ermordeten Zaren und Konstantin. Alexander konnte sie nicht mehr schützen. Die Tatsache, dass Paul I. in Sankt Petersburg und seine Tochter in Wien in der gleichen Woche verstarben deutet auf eine perfekte Zeitabstimmung hin, die ohne gründliche Vorbereitung hätte nicht klappen dürfen. In wieweit war Juliane in dem Attentat verwickelt, wissen wir nicht. Man vermutete aber, dass sie mit Alexandra eine Korrespondenz führen sollte. Dazu kam noch dass Juliane mit Alexander vom Alexander der Erste schwanger war.

Grund genug zu flüchten. Sie war aber nicht die einzige. In Ihrer Begleitung waren die Hofdamen und der Hofmeister die um sie sorgten und viel wussten und es gab noch eine Dame: Gräfin Catherina von Woronzow die vom Paul I. nach 1796 ins Exil gestoßen wurde und später nach ihrer Rückkehr zu den Unterstützer von I. Alexander zählte. Die Begleitung war also nicht gerade neutral.

Nach dem neusten Stand der Dinge musste Juliane auch überlegen wo sie und Ihre Begleitung mit all den Reisegepäckes und Wertgegenständen den sicheren Fluchtweg finden. Die Süd-Route die über Oberungarn führte schien die sicherste zu sein. Russland pflegte gute Beziehungen mit dem Ungarischen Königtum. Dort war das russische Spionagenetz vermutlich nicht weit ausgebaut. Oberungarn bat in 1801 sogar zwei Möglichkeiten für die orthodoxe Glaubenpraxis eine in Oberungarn und eine in Buda (die ortodoxe Kapelle existierte immer noch: in 1809 wurden die Überreste von Alexandra Pavlovna wegen des Napoleon Einbruchs hier beschützt) und später in Üröm. Außerdem gab es dort auf dem Kohary-Besitz sichere und bequeme Versorgung Der Besitz übrigens war schon in 1801 der Schwerpunkt der Heiratspolitik der Coburg-Familie.

Es gab noch einen Grund für Oberungarn. Großfürstin Anna Feodorowna als Gesandte des Zarenhofes durfte auf gar keinen Fall in die Hände von Napoleon fallen. Sie wäre eine zu teure Geisel gewesen.

Schauen wir uns kurz den Zeittafel an: Juliane kam entweder in Szentantal (Svätý Anton, Sankt Anton in der Au) oder in Nagybalog (Veľký Blh) oder in Jolsva (Jelšava, Jelschau/Eltsch) im September 1801 an. (Diese Gemeinde sind Standorte von drei Kohary Schlössern im Komitat Gömör-Kishont, die nicht weit voneinander sind. Szentantal lag etwa

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

10 km von der Südroute 2., Nagybalog etwa 20 km und Jolsva - gerade in 1801 fertiggestellt - etwa 15 km davon.)

Es ist zu vermuten, dass Juliane längere Zeit im Kohary- Schloss in Szentantal verbrachte. Dieser Schloss gebaut in 1744 war der Hauptsitz der Kohary- Familie und unten den drei Kohary Schlösser war er der meist bequem. Sie konnte nach Buda und Wien reisen, ihren Bruder Ferdinand in Wien besuchen oder den Denkmal und orthodox Kapelle von Alexandra Pavlovna in Üröm (gebaut in 1803) nicht weit von Buda (Ofen) aufsuchen. Sie blieb so lange dort bis sich die Umstände beruhigten. Bis dato gibt es leider kein weiteres direkte Lebenszeichen von Juliane bis 1804 als sie von Königin Luise von Preußen empfing.

Der Beweis für diese Vermutung sind die Gemälde von Juliana und Alexandra und die Eltern von Alexandra in diesem Kohary Schloss. Die mögliche Erklärung wie diese Bilder ins Schloss kamen ist, dass Juliana diese Bilder aus Sankt Petersburg mitbrachte oder später aus dem Burg Buda (Ofen) aus dem Nachlass von Alexandra Pavlona, (gest. März) 1801 sie die Bilder ins Kohary Schloss bringen ließ.

(Es gibt eine slowakische Option aus diesem Schloss nämlich das Bild (und nur dieses Bild) von Alexandra Pavlovna wurde von bulgarische Kaiser Ferdinand Cobrug aus der Coburg Familie ins Schloss gebracht. Ich finde diese Vermutung extrem fraglich)

Die Aussagen von Alville und die später entstandene Informationen (siehe unten) bestätigen das Liebesverhältnis zwischen Juliane und Alexander. Juliane musste wegen der oben erwähnten Gründe in 1801 Sankt Petersburg verlassen. In diesem Schloss kam der erste Sohn Alexander (Sandor) zur Welt. Beweis dafür dass die Mutter des Jungen Juliane sein soll ist sein Vorname. Der Vornahme Alexander war in Oberungarn nicht in Gebrauch, weil Oberungarn damals ein evangelisches Gebiet war, und der Vornahme Alexander stammt aus dem russischen orthodoxen Glaubenkreis.

Ein weiteres Beweis ist vorhanden: Laut dem Brief von Königin Luise von Preußen im 18. Mai 1802 an ihren Bruder hat Anna (Juliane) ein Kind glücklich zur Welt gebracht (möglicherweise nicht früher als März). Der Geburtsort ist nicht erwähnt. Tatsache ist dass Juliane schwanger war als sie 1801 Juli Sankt Petersburg verließ. Es gibt keine Andeutung dafür dass Juliane mit dem Kind nach Coburg fuhr. Ihre Schwangerschaft von Zar Alexander konnte über die diplomatische Mission hinaus eine andere Ursache sein sich zu verstecken.

Nachwort

Ich möchte hoffen dass diese Studie ihr Ziel erreicht hat und den Leser überzeugt hat, dass dieses Szenario viel glaubwürdiger ist als das Märchen über die Liebesgeschichte mit dem Husarenoffizier Lignew.

Es gibt aber noch viel zu forschen. Juliane hatte intensive Korrespondenz mit dem Ausland geführt. Sie war wahrscheinlich geheim im Dienste des Zarenhofes. Wir dürfen nicht glauben dass Alexander I. Juliane Hofhaltung in Elfenau nicht umsonst finanzierte. Zu dieser Zeit brauchte Alexander I. jede Information für seine Napoleon Politik. Bis 1813 in dem Rheinbund und dann später war eine hochrangige Vertrauensfrau in den hohen

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

Gesellschaftskreisen in der Schweiz in der ersten Hälfte der 19. Jahrhundert sicherlich eine gute Investition. Ihre Persönlichkeit war geeignet dazu. Es war vielleicht auch das „deal“ damit Juliane Sankt Petersburg so leicht verlassen konnte. Sie lebte dann später seit 1814 in der Schweiz bis sie starb in 1860. Die russische Botschaft in Bern hatte bis 1917 Julianes Grab in Bern bezahlt. Mehr als 50 Jahre nach Ihrem Tod! Julianes Wohnort, Elfenau bei Bern war (und ist immer noch) in der unmittelbaren Nachbarschaft mit der russischen Botschaft. Juliane verließ Coburg im 1814 nach Bern. Der erste russischen Missionsleiter, Ioannis Antonios Graf Kapodistrias wurde vom Alexander I. in 1813 nach Bern gesandt um die diplomatische Arbeiten für den Wiener Kongress vorzubereiten und dort die russische Interesse zu vertreten. Man darf ohne Risiko glauben, dass Juliane dabei mitspielte. In der Kenntnis dessen darf man auch darauf schließen dass Julianes Hofhaltung nach dem Tod von Alexander I. in 1825 nach wie vor vom Zarenhof finanziert wurde. Dieser Zeitraum wurde von der schweizerischer Schriftstellerin, Therese Bichsel in dem Roman „Grossfürstin Anna „ sorgfaltig bearbeitet.

Die Briefe die sie schrieb sind sicherlich in den Archiven überall in Europa. Die Inhalte der Briefe werden viele historische Zusammenhänge enthüllen. Es kann ein vielversprechendes Recherche-Projekt sein wenn die Briefe zugänglich sind.

Prinzessin Juliane starb in Elfenau in 1860. Ihre sterblichen Überreste sind im Boden des Schlosshaldenfriedhofes von Elfenau ohne Grabstein. Es gab einen mit der Aufschrift

„Juli-Anne“, und „Christ est ma vie et la mort m'est un gain”

er wurde aber vor Jahrzehnten aufgehoben und nachher spurlos verschollen.

(In 2014 wurde ein Denkmalstein im Schlosshaldenfriedhof Bern auf der gleiche Stelle errichtet wo Julianas ursprüngliches Grabmal stand)

Juliane ist durch den gemeinsamen Urvater Prinz Franz Friedrich Anton mit der heutigen herzoglichen Familie Sachsen-Coburg und Gotha über Ernst I. und Prinz Albert verwandt.

2. Der Vater: Liebe und Krieg

Zu Vater von Alexander

Prinzessin Juliane hatte ein tiefes Liebesverhältnis mit dem Großfürst Alexander, mit dem sie vor 1801 in einer gemeinsamen Familie lebte. Dieses Verhältnis setzte sich fort als der Großfürst zum Kaiser Alexander I. wurde.

Wir können zum Vater von Alexander durch den Geburt von Juliane „zweiten“ Sohnes, Eduard kommen, wie folgt:

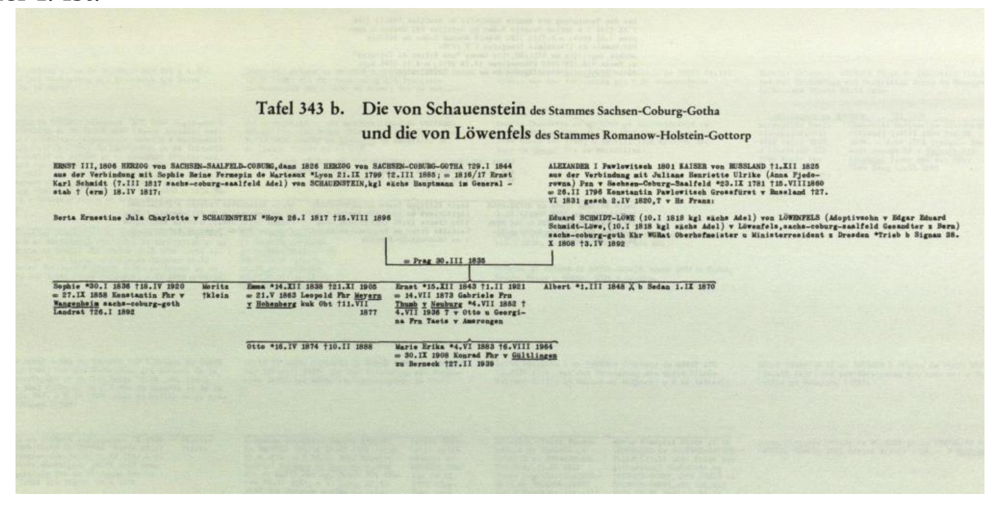
Ein Auszug aus dem Coburger Landesstiftung Jahrbuch 1995 S172_173 enthält die Behauptung dass der Vater Julianes Sohnes Eduard den Kaiser Alexander I. angegeben wird. Wenn wir überprüfen ob es möglich war können wir feststellen, dass es wegen der folgenden Zeitfolge durchaus möglich war:

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

Juliane besuchte Alexander I. in Sankt Petersburg nach der Frieden von Tilsit im Herbst 1807. Sie konnte dafür sogar drei Gründe haben. Der erste war dass sie musste sich dienstlich bei der russischen Diplomatie melden, der Friedensvertrag machte erst möglich dass sie reisen durfte. Zweitens wollte sie Alexander I. und die kaiserliche Familie und ihre Freundin Kaiserin Elisabeth nach so vielen Jahren seit 1804 sehen. Drittens musste sie sich bei Alexander I. bedanken dass der Vertrag von Tilsit ermöglichte, dass die Coburg Familie ihre die von Napoleon beschlagnahmte Stadt Coburg, den Besitz und das Vermögen zurückbekamen. Sie musste froh und sehr dankbar zu Alexander I. sein so die beiden fanden wieder einander. Juliane wurde schwanger und in Oktober 28 in 1808 kam Eduard in Trub in der Schweiz zur Welt.

Die tiefe und wahre Liebe von Alexander zu Juliane bestätigt sich dadurch dass Alexander I. ein Treffen mit Napoleon in September 1808 in Erfurt organisierte. Um einen Monat vor dem Geburt! Die Stadt Erfurt ist ganz in der Nähe von Coburg! Der Kaiser Alexander I. musste sich um die Großfürstin Anna Feodorowna - Prinzessin Juliane - kümmern. Er ließ wahrscheinlich Juliane nach Trub in die Schweiz begleiten.

Ganz eindeutig bestätigt diese Vaterschaft Detlev Schwennicke's Europäischen Stammtafeln NF *(Neue Folge)* Band 3.2, Tafel 343 b. in dem der Vater von Eduard definitive Zar Alexander I. ist.



Tafel 343 b. Die von Schauenstein des Stammes Sachsen-Coburg-Gotha
und die von Löwenfels des Stammes Romanow-Holstein-Gottorp

ERNST III, 1806 HERZOG von SACHSEN-SAALFELD-COBURG, dann 1826 HERZOG von SACHSEN-COBURG-GOTHA †29.I 1844 aus der Verbindung mit Sophie Reine Fermepin de Marteaux *Lyon 21.IX 1799 †2.III 1885; ∞ 1816/17 Ernst Karl Schmidt (7.III 1817 sachs-coburg-saalfeld Adel) von SCHAUENSTEIN, kgl sächs Hauptmann im General-stab † (erm) 18.IV 1817:

Berta Ernestine Jula Charlotte v SCHAUENSTEIN *Hoya 26.I 1817 †15.VIII 1896

ALEXANDER I Pawlowitsch 1801 KAISER von RUSSLAND †1.XII 1825 aus der Verbindung mit Juliane Henriette Ulrike (Anna Fjodorowna) Pzn v Sachsen-Coburg-Saalfeld *23.IX 1781 †15.VIII 1860 ∞ 26.II 1796 Konstantin Pawlowitsch Grossfürst v Russland †27.VI 1831 gesch 2.IV 1820, T v Hz Franz:

Eduard SCHMIDT-LÖWE (10.I 1818 kgl sächs Adel) von LÖWENFELS (Adoptivsohn v Edgar Eduard Schmidt-Löwe, (10.I 1818 kgl sächs Adel) v Löwenfels, sachs-coburg-saalfeld Gesandter z Bern) sachs-coburg-goth Khr WGRat Oberhofmeister u Ministerresident z Dresden *Trieb b Signau 28.X 1808 †3.IV 1892

∞ Prag 30.III 1835

Sophie *30.I 1836 †18.IV 1920 ∞ 27.IX 1858 Konstantin Fhr v Wangenheim sachs-coburg-goth Landrat †26.I 1892

Moritz †klein

Emma *14.XII 1838 †21.XI 1905 ∞ 21.V 1863 Leopold Fhr Meyern v Hohenberg kuk Obt †11.VII 1877

Ernst *15.XII 1843 †1.II 1921 ∞ 14.VII 1873 Gabriele Frn Thumb v Neuburg *4.VII 1852 † 4.VII 1936 T v Otto u Georgina Frn Taets v Amerongen

Albert *1.III 1848 ⚔ b Sedan 1.IX 1870

Otto *16.IV 1874 †10.II 1888

Marie Erika *4.VI 1883 †6.VIII 1964 ∞ 30.IX 1908 Konrad Fhr v Gültlingen zu Berneck †27.II 1939

Dieses Liebesverhältnis stand schon auch vor 1801 als Juliane Sankt Petersburg nach Oberungarn verließ. Die Gründe und Umstände sind erläutert. In der Studie über Prinzessin Juliane finden wir die Gründe warum Alexander I. ermöglichte dass Prinzessin Juliane die kaiserliche Familie verlassen konnte. Man musste darauf achten dass die sehr strenge Regel der orthodoxen Kirche und der Ruf der kaiserlichen Familie nicht gebrochen werden. Außer den schon erwähnten Gründen gab es noch einen: Sie war schwanger und zwar von dem Kaiser Alexander I. Sie musste weg. Aber wie? Die Lösung war der diplomatische Dienst. Damit konnte sie bei jedem Gottesdienst als Großfürstin und Frau von Großfürst Konstantin erwähnt werden.

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

3. Der Sohn : Sandor, der unbekannter Nachfolger Zu Alexander

Alexander-Sandor, kam zur Welt in Oberungarn im 1802. Ihm wurde den Vornamen Alexander (auf ung. Sandor = Xander-Xandor- Sandor) gegeben. Dieser Name war nicht im Gebrauch in Oberungarn weil er ein orthodoxer Name war. Nur Juliane konnte diesen Namen dem Kind geben. Und zwar aus Dankbarkeit und Liebe zu Kaiser Alexander I. und aus praktischen Gründen.

Geboren: 1802 März (eingetragen in 1803 März 12, der Datum kann falsch oder gefälscht sein).
Geburtsort: höchstwahrscheinlich im Kohary- Schloss in Szentantal.
Eingetragen: in Martonfalva/Oberungarn (heute Slowakei)
Eingetragene (Lohn-) Eltern: Adelige Joseph Vajda und Katalin Csontos

Joseph Vajda war ein Kleinadliger. Martonfalva war ein Landgut von Ad. Stephan Vajda, der der Vermögenverwalter der Kohary-Herzogenfamilie in Oberungarn war. (Und zu Julianes Zeiten als ihr Hofmeister tätigte). Dieses Ehepaar war Untertanen von ihm. Es durfte nicht allzu kompliziert sein Sandor hier (106 km über den Berg „Javoros“) zu verstecken.

> Dieses Vorgehen tauchte später wieder auf, als Eduard nach dem Geburt in 1808 in Trub/Trieb (Schweiz) bei den Pastor Ehepaar hintergelassen wurde, auf den Namen eines Ehepaar als Lohneltern aus Hamburg eingetragen wurde und später über den Berg nach Neuchatel mit 12 zur Schule gebracht wurde.

Der Faktor Berg musste damals ein wichtige rolle spielen. Er diente für die damaligen Leute wie eine Mauer durch die nur sehr wenige kommen konnten. Wer hinter den Berg gebracht wurde galt so gut wir vergessen. Und das war das Ziel.

Der wichtige Beweis für die Wahrscheinlichkeit, dass Alexander (Sandor) von Juliane stammt, ist sein Name. Damals war dieser Vorname in Oberungarn gar nicht im Gebrauch. Ich habe sehr viele Matrikel, Protokolle der Komitat-Versammlung von Komitat Gömör-Kishont in Oberungarn und andere Dokumente aus dem Zeitraum 1795 bis 1805 studiert. Der Vorname Sandor kam nie vor. Grund dafür ist dass Oberungarn war damals sehr stark Protestant. Der Name Alexander kam aber aus dem russisch-orthodoxen Glaubenkreis. Die folgende Tabelle und die Erläuterungen erklären eindeutig wie Zar Alexander der Vater von Alexander sein konnte.

Jahr	Wer	Status	Resultat
1801	Juliane +Alexander	Liebe	Alexander-Sandor*
1808	Juliane +Alexander	Liebe	Eduard

* Der Status von Alexander-Sandor sind von den folgenden Tatsachen und Umständen unterstützt

- Liebesverhältnis mit dem Großfürst und Zar Alexander
- Geboren in 1802

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

- in 1801 im Herbst war Juliane nicht mehr im Zarenhof
- der Vornahme Alexander
- Geburtsort wo sich Juliane auf dem Kohary Besitz versteckte wurde später eine Coburg Interesse
- Brief von Königin Luise von Preußen

Aufgrund dessen kann man mit Sicherheit behaupten dass Alexander (Sandor) der Sohn von Prinzessin Juliane und Kaiser Alexander I. war.

Außerdem muss man auch berücksichtigen wenn Alexander-Sandor das eheliche Kind der eingetragenen Eltern gewesen worden wäre, hätte er sicherlich nicht den Vorname Sandor erhalten.

Nur Juliane konnte diejenige sein die diesen Vorname dem Kind gab. Und zwar aus zwei guten Gründen. Erinnerung an den Kaiser Alexander I. (siehe Studie) und der Junge musste einen exklusiven Namen haben um nicht mit den anderen verwechselt werden zu können. Die Lohneltern mit Familienname „Vajda" wurden auch aus diesem Zweck gewählt. Damit wurde gesichert dass der Junge auch nach Jahren identifiziert werden konnte.

Sandor lebte in Martonfalva und später wurde er mit 16 in ein Protestanten Kollegium in Losonc (Lizenz) Oberungarn, Lucenes, SK, (etwa 30 km von Martonfalva.) geschickt, wo er von 1819 bis Ende 1827 studierte und wurde ein Lehrer. In Unterlagen des Kollegiums ist sein Vater, Joseph Vajda registriert.

Wäre es ein reiner Zufall dass in dem gleichen Jahr als Sandor aus der Kollegium kam wurde die Coburg Familie der Besitzer der Kohary- Landgüter? Kaum zu glauben. Und all das erst nach dem Tod vom Alexander I. in 1825

Sandor bekam auch das Prädikat Adelige, wurde ein bekannter Lehrer in der Gegend, er gründete Familie und starb in 1879 mit 78 in Rimaszécs, Oberungarn einige km entfernt von Martonfalva. Er war mein Urvater.

Quellen:

1. Die Wikipedia-Seiten (deutsch, englisch und ungarisch) über Juliane;
2. Die Wikipedia-Seiten (d.e.u) über Paul I. und Alexander I. sowie Grf. Elizabeth
3. Die zwei wohlbekannten Biographien von Alville und Erika Bestenreiner;
4.Mitteleuropa 1658-2008 Die Chronik einer Familie: Verlorenes und Vergessenes (Alexander Jordis-Lohnhausen
5. Briefe und Tagebücher- Angaben und Auszüge von Auguste, Julianes Mutter (Landesbibliothek Coburg, Royal Archive Windsor Castle);
6. Prinzessin Sophies Tagebuch Nepomuk, Tscehien, Státní oblastní archiv v Plzni
7. Beschreibung über das Schloss Fantaisie (Internet);
8. Briefe von Erzherzog Joseph Anton Johann Baptist von Österreich, Palatin von Ungarn;
9. Biographie über Alexandra Pavlovna von Janos Seremeteff (Budapest);
10. Biographie über Zarin Elisabeth von Sofia Privalikhina (Univ. Karlsruhe)
11.Korrespondenz mit dem slowakischen Staatsarchiv in Neusohl (Banska Bystrica)

Adresse : Menyecske u 5. Budapest Ungarn H1112
Telefon: +361 310 2718
Handy: +3620 944 2032
Email: vajda.bt@chello.hu

12.Briefe von Herr Bachmann und der Herzogliche Hauptverwaltung der Sachsen-Coburg und Gotha'schen Familie;
13. Aussagen und Dokumente des Staatsarchivs in Wien und Coburg
14. Aussagen von Erzherzog Michael Habsburg-Lotharingen
15. Aussagen der Herzoglichen Verwaltung in Coburg
15. „Die Russische Orthodoxe Kirche in Deutschland“ von Nikolaus Thon

17. http://www.g26.ch/biographie_feodorowna.html
18. http://www.hls-dhs-dss.ch/index.php /Anna Feodorovna
19.Gavrila Romanovich Derzhavin: Szocsinyenyij Gyerzsavina (Aufzeichungen von Derzhavin, 6 Bände)
20. Erzsebet Bodnar: Magyar – orosz kapcsolatok a XIX. században
21. Campagne Elfenau : http://www.g26.ch/bern_campagne_06.html
22. Königin Luise von Preußen. Briefe und Aufzeichnungen.
23. Therese Bichsel: Großfürstin Anna Biographie
24. Detlev Schwennicke’s Europäischen Stammtafeln NF *(Neue Folge)* Band 3.2,Tafel 343 b
25. Nachlass von Alvill und Anna Feodorowna Burgerbibliothek Bern
26 Herr Dr. Christian Kruse : Coburger Landesstiftung Jahrbuch 1995
27. Theodor Konrad von Kretschmann (Wikipedia)
28. Sandor Domanovszki: József nádor élete és irata 1925

Adresse: Menyecske u. 5 Budapest, H 1112
Tel: +361 310 2718 Mobil: +36 20 944 20 32
Email: vajda.bt@chello.hu